Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 19 (1912)

Heft: 14

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Erfolge der Gewerkschaftsbewegung haben in allen Industriezweigen eine obere Grenze: sobald die Konkurrenzfähigkeit des Unternehmens bedroht ist, hört die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von selbst auf. Und diese Grenze ist in vielen Betrieben, ja in ganzen Industriegruppen ohne Zweifel erreicht. Nur eine Möglichkeit bleibt diesen, die Arbeitsbedingungen zu verbessern: wenn die Arbeitsleistungen zunehmen. Aber auch die Unternehmungen, die hohe Gewinne erzielen — und übrigens sehr häufig nur zum Teil durch die laufende Produktion erzielen, mehr noch durch Patentausbeutung, Wertvermehrung der Anlagen, raffinierte Ausnützung der Konjunktur und dgl. —, selbst die bestrentierenden Unternehmungen finden schließlich eine Grenze ihrer Rentabilität und damit auch eine Grenze der Lohnerhöhungen, wenn die Leistungen ihrer Arbeiter sich gleich bleiben oder sinken. Wollen daher die Gewerkschaften auf die Dauer Erfolge erzielen, so müssen sie im eigenen Interesse darnach trachten, die Leistungsfähigkeit ihrer Mitglieder zu erhöhen. So groß immerhin die Meinungsverschiedenheiten zwischen Betriebsinhabern und Lohnarbeitern über den Anteil des Arbeitslohnes an dem Gewinn der Unternehmungen auch sein mögen, hoch darüber steht doch das große gemeinschaftliche Interesse aller im Betriebe Arbeitenden: daß der Gewinn selbst, aus dem allein der Arbeitslohn fließt, nicht geschmälert werde, sondern möglichst zunehme.

Wenn man aber die schweizerischen Gewerkschaften daraufhin ansieht, bemerkt man deutlich, daß diese Erkenntnis noch keineswegs durchgedrungen ist und daß die meisten Organisationen sich noch in einem Übergangsstadium befinden. Gewiß gibt es heute kaum einen Verband, in dem nicht an verschiedenen Orten oder gar in sämtlichen Sektionen regelmäßig aus eigenen Mitteln und mit Unterstützung der Kantonsregierungen Fachkurse abgehalten werden. Das Bestreben, die Arbeitsfähigkeit der Gewerkschaftsmitglieder zu heben, ist also offenbar vorhanden. Aber daneben weht in den Artikeln der Gewerkschaftspresse und in den Reden der Gewerkschaftsversammlungen häufig immer noch ein Geist, der nur zu sehr geeignet ist, die Arbeitsfreude der Mitglieder zu lähmen. Die Art der gewerkschaftlichen Propaganda ist eben vielfach noch die gleiche geblieben seit der Zeit, da die Fachvereine nur notdürftig zusammengeraffte Streikhaufen darstellten: nicht auf die Berufsfreude, auf die gemeinsam geschaffenen Mittel und Einrichtungen, auf eine wohlverstandene und klug verfochtene Interessengemeinschaft wird die Solidarität der Arbeitsgenossen gegründet, sondern auf einen Klassenhochmut, auf einen Haß gegen die Besitzenden, eine Verächtlichmachung der Betriebsleiter und eine Abneigung gegen das Arbeitsverhältnis selbst.

Eine solche Art der Agitation ist in den ersten Entwicklungsstadien der gewerkschaftlichen Bewegung ja sehr erklärlich, wenn die Ziele des Gewerkschaftswesens noch verschwommen erscheinen, wenn die Fachvereine nichts anderes zu bieten haben als die Aussicht, durch eine Überrumpelung des Unternehmers eine Lohnerhöhung zu erzwingen, wenn die Arbeiter selbst nur dem Anruf an die primärsten Klasseninstinkte zugänglich sind. Auch spielen naturgemäß die Gefühle auf dem Arbeitsmarkt jederzeit eine größere Rolle als an der Waren- oder Effektenbörse, obwohl es auch dort bisweilen gefühlvoll genug zugeht; denn im Kampfe um den Wert der Arbeitskraft handelt es sich nicht um ein Mehr oder Minder des Gewinnes, sondern immer um den Stand der Lebenshaltung und oft genug um die Existenz des Arbeiters und seiner Familie. Die Gefühle sind also leicht geweckt und eine Werbetätigkeit, die darauf zielt, ist sehr bequem. Aber den Interessen der Arbeiter und den heutigen Mitteln und Zielen der Gewerkschaftsbewegung entspricht sie durchaus nicht; denn Gefühle sind schlechte Ratgeber, und Leute, die durch Gefühlserregung erworben wurden und zusammengehalten werden, laufen auseinander oder machen Dummheiten, wenn sachliche, geschäftsmäßige Erwägungen allein ihnen nützen können. Leider nur zu häufige Belege dafür bietet die im allgemeinen wenig erquickliche Geschichte der schweizerischen Lohnbewegungen bis in die jüngste Vergangenheit hinein.

Am wenigsten dient jene Agitationsweise dazu, den Arbeiter arbeitsfreudiger und leistungfähiger zu machen und ihm dadurch den einzigen Weg zu öffnen, auf dem er auf die Dauer Vorteile erzielen kann. Die Arbeiterbewegung hat seit dem Aufkommen des Maschinenwesens schon eine Reihe von Entwicklungsstadien durchlaufen, und auch in Zukunft wird sie ihre Propaganda, ihre Taktik und selbst ihre Grundanschauungen ändern und ändern müssen je nach dem Stande der wirtschaftlichen Entwicklung, nach der Ausdehnung der eigenen Organisationen und Mittel nach dem Grade ihrer wirtschaftlichen Einsicht, und wie heute der aufgeklärte Gewerkschafter selbstgefällig den Kopf schüttelt, wenn er vernimmt, daß beim Aufkommen der Maschinen die verzweifelten Baumwollweber das Fabrikgebäude von Corrodi in Uster niederbrannten und ihre Wut an den verhaßten Maschinen ausließen, so wird man auch in Zukunft als überwunden belächeln, was heute in manchen Berufen immer noch als ein Muster der zielbewußten Gewerkschaftstätigkeit gepriesen wird.

Man wäre nicht berechtigt, diese Hoffnung zu hegen, wenn nicht bereits in einzelnen Berufen die Arbeiterorganisationen sich zu wirtschaftlich ersprießlicher Tätigkeit entwickelt hätten und jetzt nicht wenig dazu beitragen, die Konkurrenzfähigkeit ihrer Industrien zu heben. Die Unterstützungskassen der Gewerkschaften mit ihren bereits sehr ansehnlichen Leistungen für Fälle von Krankheit, Invalidität, Wanderschaft, Arbeitslosigkeit u. dgl. erhöhen die Produktivität des Arbeiterstandes. Auch die Fachkurse, so sehr sie noch des Ausbaues bedürfen, haben sich bereits als sehr ersprießliche Einrichtungen erwiesen, auf die die Arbeiter mit Recht stolz sind und die sie mit Eifer pflegen, gerade weil sie nicht auf Zwang und Bevormundung beruhen, sondern aus freiem Willen und eigenen Opfern hervorgegangen sind. Produktiven Wert haben besonders die vertraglichen Abmachungen der Gewerkschaften mit den Unternehmern; denn sie verbürgen, daß die industriellen Betriebe nicht fortwährend und unvermittelt durch Lohnbewegungen und Arbeitseinstellungen gestört werden; durch die Festsetzung der Arbeitsbedingungen auf längere Frist ermöglichen sie eine sichere Kalkulation und eine prompte Ausführung der Bestellungen. Auch lassen sich manche Organisationsmaßnahmen der Industrie nur mit Hilfe der organisierten Arbeiter durchführen. Mit Stolz wies auf dem ersten Internationalen Kongreß der Baumwollindustriellen in Zürich im Jahre 1904 der Führer der englischen Baumwollspinnereibesitzer C. W. Macara auf die wertvolle Mithilfe hin, die ihnen die Gewerkvereine der Arbeiter in schwierigen Lagen leisten konnten. In manchen Fällen mag die Beteiligung der Arbeiter an den Organisationsmaßnahmen der Industrie von größerer moralischer als unmittelbar materieller Bedeutung sein. Aber gerade diese moralische Bedeutung der Mitarbeit ist hoch einzuschätzen; wenn in den Kriegsheeren der Moral einer Truppe ein großer Einfluß auf den Erfolg beizumessen ist, so ist auch die Gesinung der arbeitenden Massen von großer Bedeutung im internationalen Konkurrenzkampf.

Gewiß gibt es überall Arbeitsgebiete, in denen allein der Mechanismus des Betriebes den Mann zur Arbeit anhält und wo weder besondere Intelligenz und Ausbildung noch guter Wille erforderlich erscheinen. Solche Betriebsarten treten jedoch in der Schweiz zurück. Sie finden sich vorzugsweise in den Industrien, die Rohstoffe gewinnen oder unmittelbar verarbeiten. Je komplizierter das Arbeitsmittel, je besser das Material, und je wertvoller das Erzeugnis, um so mehr kommt es auf den Arbeitseifer und die Tüchtigkeit des Schaffenden an, auf flinkes und sorgfältiges Bedienen der Maschinen, auf Vermeiden aller unnötigen und Verkürzen der unvermeidlichen Arbeitspausen, der „toten Zeiten", auf Ersparnis an Materialien und dergleichen.

Einführung des 10-Stunden-Tages in Frankreich. In Frankreich ist jetzt ein Gesetz angenommen worden, durch das der 10-Stundentag in der Privatindustrie eingeführt wird. Für viele Industrien bedeutet dies eine große Umwälzung.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Zürich. Seidenwarenfabrik vorm. Edwin Naef A.-G. Der Verwaltungsratspräsident H. Widmer ist gestorben und seine Unterschrift erloschen. Dem neugewählten Präsidenten Dr. Moritz Baumann-Naef in Zürich II, bisher Vizepräsident, sowie dem Delegierten des Verwaltungsrates Emil Obschlager in Zürich II ist Einzelunterschrift erteilt.

— Die Firma Stehli & Cie. in Zürich I, Fabrikation von Seidenstoffen, erteilt Prokura an Max Johann Frölicher, von Solothurn, in Zürich V.

— In der Firma Iwan Sax in Zürich II, Fabrikation von seidenen Wirkwaren, ist die Prokura des Fritz Würtz erloschen. Die Firma hat Kollektivprokura erteilt an Viktor Sax in Küsnacht, den Sohn des Inhabers.

— Die Firma Sulzer, Rudolph & Cie. in Zürich I, Import asiatischer Grègen, erteilt eine weitere Einzelprokura an Jean Germann in Zollikon.

— Die Firma W. Schmitz & Cie. in Zürich II, Fabrikation von Seidenstoffen, Gesellschafter: Wilhelm Schmitz und Robert Frick, ist infolge Auflösung dieser Kollektivgesellschaft erloschen; damit ist auch die Prokura August Ackermann erloschen. — Wilhelm Schmitz und Alfred Schmitz, beide in Zürich II, haben am 1. April unter der unveränderten Firma eine Kommanditgesellschaft eingegangen und die Aktiven und Passiven der aufgelösten Kollektivgesellschaft übernommen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Wilhelm Schmitz und Kommanditär ist Alfred Schmitz, dem Prokura erteilt ist, mit dem Betrage von 1000 Franken.

— Unter der Firma Züricher Beuteltuchfabrik A.-G. (Fabrique Zurichoise de Gazes à bluter) (Fabbrica Zurighese di sete per buratti) (Bodmer Bolting Cloth Company) hat sich mit Sitz in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet, zwecks Fabrikation von und Handel mit Seidenbeuteltuch. Verwaltung: Heinr. Theodor Pestalozzi, in Zürich II. An Hans Großmann, in Urdorf, ist Einzelprokura erteilt. Geschäftslokal: Schanzengraben 15, Zürich II.

— Gabler Webstühle Aktiengesellschaft, Basel. Die Gesellschaft, die bisher ihren Sitz in Basel hatte, hat durch Beschluß der Generalversammlung den Sitz nach Zürich verlegt. Zweck der Gesellschaft ist bekanntlich die Ausbeutung des von Johannes Gabler in Mülhausen i. E. erfundenen und von ihm und Robert Kunz in Mülhausen i. E. verbesserten automatischen Spulenauswechselapparates für Ein- und Mehrschiffchenwebstühle. Präsident des Verwaltungsrates ist Mathieu Schmerber in Mülhausen, Direktor Aimé Rieder in Mülhausen i. E.

Deutschland. Köln. Die Krawattenfabrik Otto Düßelberg in Köln a. Rh. hat ihre Zahlungen eingestellt. Nach dem provisorischen Status betragen die Passiven 296,000 Mk. — darunter 95,000 Mk. Waren-, 108,000 Mk. Bank-, 93,000 Mk. Kapitalschulden. Die Aktiven sind noch nicht festgestellt. Es soll ein außergerichtlicher Vergleichsvorschlag gemacht werden. Der Verband Krefelder Krawattenstoff-Fabrikanten hat die Ordnung der Angelegenheit in die Hand genommen und wird demnächst eine Versammlung der Gläubiger einberufen. Hauptbeteiligt sind Krefelder Kravattenstoff-Fabrikanten mit Beträgen von 25,000 Mk., 10,000 Mk., 8000 Mk. und darunter.

— Hanauer Kunstseidefabrik Aktiengesellschaft, Groß-Auheim a. M. Wie die Gesellschaft durch Rundschreiben mitteilt, ist Herr Berthold Bonwitt, der frühere langjährige Leiter der Verkaufsabteilung der Fürstl. Henkel v. Donnersmarckschen Kunstseidewerke als kaufmännischer Direktor in den Vorstand eingetreten. Durch die demnächst erfolgende Inbetriebsetzung des neuen großen Werkes rückt die Hanauer Kunstseidefabrik A.-G. sowohl hinsichtlich ihrer Ausdehnung als auch der Güte ihres Fabrikates in die Reihe der maßgebenden Kunstseidefabriken; es eröffnet sich somit ein weites Feld für die Tätigkeit des neuen Direktors, der aus seiner früheren Position eine Reihe wertvoller Beziehungen mitbringt und sich bei seiner Kundschaft großer Beliebtheit erfreut.

Oesterreich-Ungarn. Neupaka. Die seit 10 Jahren bestehende Baumwollweberei Bruder Morawitz & Hrdy in Neupaka hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 1 Million Kronen. Die Firma beschäftigt 500 Webstühle. Hauptbeteiligt sind böhmische Spinnereien. Die beteiligten Bankinstitute sollen für ihre Forderungen im Betrage vom 500,000 Kronen voll gedeckt sein.

Italien. Mailand. Ueber die Gesellschaft Industria cotoniera Carlo Crespi in Mailand, deren Aktienkapital 3½ Millionen Lire beträgt, wurde vom Tribunal der Konkurs verhängt. Die Verpflichtungen betragen 6,908,271 Lire, die Aktiven 7,058,180 Lire, darunter 5 Millionen, die in Fabriken und Waren investiert sind.

Aus der italienischen Textilindustrie. Eine große Anzahl von Unternehmungen in der Baumwollindustrie schließt mit sehr erheblichen Verlusten ab. So sieht sich der Verwaltungsrat des Cotonificio Nazionale in Neapel gezwungen, den Aktionären infolge von Betriebsverlusten eine Herabsetzung des Aktienkapitals von 11⅕ auf 5 Millionen Lire vorzuschlagen.

Auch in der Seidenindustrie läßt die allgemeine Geschäftslage sehr viel zu wünschen übrig. In den letzten Tagen haben zwei sehr bedeutende italienische Seidenwebereien, und zwar die Firmen Fratelli Benedetti in Travagliato bei Brescia und Carlo Pasta in Gozzano, Provinz Novara, die Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 1¼ Mill. Lire.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Seit unserem letzten Bericht sind die Preise in stetigem Steigen begriffen und diese Tendenz ist durch das Erscheinen des haussegünstigen Bureau-Berichtes vom 3. Juli unterstützt worden. Der erwähnte Bericht schätzte die Kondition der wachsenden Ernte mit 80,4 % und das Areal auf 34,097,000 acres, welch letztere Zahl eine Reduktion von ca. 7 % verglichen mit vergangenem Jahre bedeutet.

Diese offiziellen Zahlen haben Anlass zu Berechnungen gegeben und sofern solche Berechnungen von irgend welchem Werte sind, zeigen die Zahlen auf der Basis des letztjährigen Ertrages eine Ernte von mehr als 13¼ Millionen nicht an, was als ganz und gar unzulänglich für die Bedürfnisse der Welt angesehen wird.

Berichte aus England melden, dass sich bereits eine Knappheit der guten Grade von Baumwolle täglich bemerkbar mache und sich eine starke statistische Position herausgebildet habe. Die in Sicht gekommene Quantität ist jetzt 15,242,000 Ballen. In der Saison 1908/9 kamen von diesem Datum bis zum Ende der Saison noch 432,000 Ballen in Sicht. Sollte dieses Quantum auch dieses Jahr noch erreicht werden, so hätten wir eine Gesamternte von 15,674,000 Ballen für 1911/12 gehabt, also ca. 1 Million Ballen weniger als erwartet wurde. Da aber die herankommende Baumwolle merklich weniger ist, dürfte die Schlusszahl wie verlautet 15½ Millionen Ballen nicht übersteigen, welches Quantum bis Ende August vielleicht vollständig vom Handel aufgenommen sein wird.

Ueber die gegenwärtige Geschäftslage hört man von Deutschland Klagen darüber, dass die gegenwärtigen Preise dem Geschäfte hinderlich sind, und von Böhmen schreibt ein Berichterstatter, dass das Geschäft dort zum Stillstand gekommen sei. In Lancashire jedoch soll trotz des Preisaufschlages ein sich vergrösserndes Geschäft gemacht werden. Indien sendet grosse Ordres, obschon der Monsoon soweit nicht volle Befriedigung gegeben hat, und auch China hat gute Aufträge in «Shirtings» plaziert.

Aus Liverpool schreibt man: Wir haben eine starke statistische Position, welche Manipulationen unterworfen sein mag; wir haben gute Geschäftsaussichten, aber grosse Unsicherheit hinsichtlich der neuen Ernte. Middling überschritt gestern mit 6.95 d. den höchsten Preis des Sommers von 1909 (vor dem weiteren Aufschlag natürlich, welcher einsetzte, wenn man einsah, dass die nächste Ernte eine kleine war). Die gegenwärtigen Erntenachrichten sind zufriedenstellend mit Ausnahme übermässiger Regen, welche von den Atlantischen Staaten berichtet werden, und wenn wir